



Europa-Universität
Flensburg

Berufswunsch Lehrkraft...
...so viel mehr als Unterricht!

Lehrkräfte werden gebraucht -

nicht umsonst wird überall über den Lehrkräftemangel geklagt.

Der Beruf ist beliebt -

es lockt der sichere Beamt:innenjob mit vielen Ferien.



Der Arbeitsalltag einer Lehrkraft ist gut vorstellbar –

schließlich hat jede/r viel Zeit in der Schule verbracht.

Die Arbeits- und Ferienzeiten sind geregelt -

Teilzeitarbeit oder Elternzeit sind leichter umsetzbar.

Lehrkraft zu sein bedeutet aber



als zu unterrichten, zu benoten und regelmäßig Ferien zu haben!



Lehrkräfte arbeiten mit Kindern und Jugendlichen, die sie begleiten, fördern und unterstützen und denen sie bei der Entwicklung helfen.

Lehrkraft zu sein ist also auch eine Art von gesellschaftlichem Engagement mit nachhaltiger Wirkung.

Die meisten Lehrkräfte schätzen an ihrem Beruf, dass sie viel gestalten, bewegen und bewirken können.

Lehrkräfte arbeiten in multiprofessionellen Teams. Sie stehen in Kontakt mit Eltern, Kolleg:innen und anderen Akteur:innen im Berufsfeld Schule (Schulsozialarbeit, Sonderpädagog:innen...).

Die Arbeit einer Lehrkraft kann allerdings auch extrem fordernd sein.

Die Schulaufsicht, die Gesellschaft und die Eltern stellen Erwartungen und Anforderungen an die Lehrkräfte.

Lehrkräfte müssen täglich verschiedenste (Konflikt-)Situationen meistern und neben der reinen Wissensvermittlung auch umfassende Erziehungsaufgaben übernehmen.

Oft stehen Lehrkräfte ganz allein vor einer Klasse. Am Nachmittag verbringen Sie viel Zeit mit der Vorbereitung von Unterricht, der Korrektur von Tests und Arbeiten und mit Elterngesprächen.

Große Klassen, zusätzliche administrative Aufgaben, und ein hoher Lärmpegel können die Gesundheit von Lehrkräften belasten.

Es besteht die Gefahr von Selbstausschöpfung, Burn-out und Frustration z.B. durch fehlende Aufstiegsmöglichkeiten.

Wer als Lehrkraft in seinem Beruf langfristig glücklich werden möchte, der/die sollte ...

- eine positive Grundhaltung zur Schule und Schulart, zu Schüler:innen und dem Unterrichten haben.
- sich für seine Fächer interessieren und andere dafür begeistern wollen.
- Expert:in auf fachlichem Gebiet sein und lebenslang daran arbeiten, dass es so bleibt.
- gern erklären und unterrichten und sich auch als Berater:in und Begleiter:in verstehen.
- sozial kompetent, empathisch, möglichst vorurteilsfrei, kulturell offen und geduldig sein.
- in der Lage sein, vor Gruppen zu stehen und zu sprechen.
- sollte sich selbst motivieren und organisieren können.
- Zeit- und Selbstmanagement mitbringen.

Eine hohe Frustrationstoleranz, ein dickes Fell, gute Nerven, Selbstbewusstsein, Durchsetzungsvermögen und Konfliktfähigkeit sollten zukünftige Lehrkräfte ebenfalls mitbringen.

In einen Beruf muss man hineinwachsen. Keine Sorge also, wenn das letzte Referat aufregend war oder der Gedanke, 30 Schüler:innen zu unterrichten, Nervosität auslöst. Trotzdem sollte man sich bei den meisten der o.g. Punkten wiederfinden.



Wir sind überzeugt:

Der Beruf der Lehrkraft ist ein toller,
vielseitiger Beruf – manchmal stressig, aber
immer erfüllend!

Monika Richter, Sonderpädagogin (Berlin)



Wie wird man denn nun Lehrkraft?

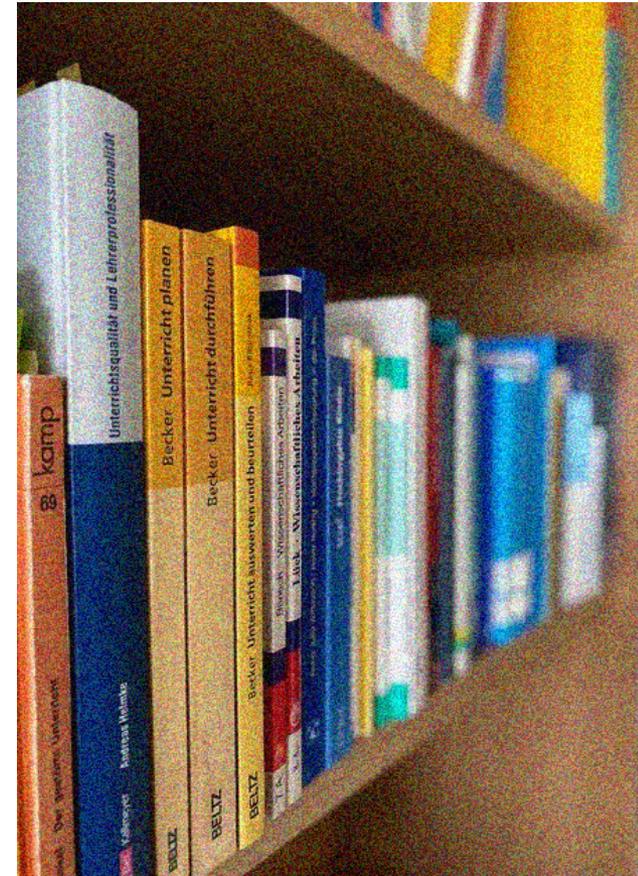
Der klassische Weg in den Beruf der Lehrkraft ist das Lehramtsstudium.

Das Lehramtsstudium beinhaltet wissenschaftliche und schulpraktische Anteile. Im Studiengang

B.A. Bildungswissenschaften

studieren Sie an der EUF in sechs Semestern in der Regel zwei Teilstudiengänge (Fächer) und als drittes Fach immer verpflichtend "Bildung, Erziehung, Gesellschaft".

Die Wahl der Fächer legt unter Umständen bereits die Schulart fest, in der später unterrichtet werden kann.





Wie wird man denn nun Lehrkraft?

Die Wahl der Fächer legt u. U. bereits die Schulart fest, in der später unterrichtet wird.

Grundschule



Dänisch
Deutsch
Englisch
Religion
Kunst
Mathematik
Musik
Philosophie
Sachunterricht
Sport
Technik
Textil



Gemeinschaftsschule
m./o. O.



Biologie
Chemie
Dänisch
DSP
Deutsch
Englisch
Religion
Französisch
Geographie
Geschichte
GuE/VBB
Kunst
Mathematik
Musik
Philosophie
Physik
Spanisch
Sport
Technik
Textil
WiPo



Gymnasium



Dänisch
DSP
Deutsch
Englisch
Französisch
Geschichte
Kunst
Mathematik
Spanisch
Sport
WiPo



Sonderpädagogik



Biologie
Chemie
Dänisch
DSP
Deutsch
Englisch
Religion
Geographie
Geschichte
GuE/VBB
Kunst
Mathematik
Musik
Philosophie
Physik
Sport
Technik
Textil
WiPo
ES
GE
L
PSK



Berufsbildende Schulen EHW



Dänisch
Deutsch
Englisch
EHW
Französisch
Geschichte
Kunst
Mathematik
Spanisch
Sport
WiPo

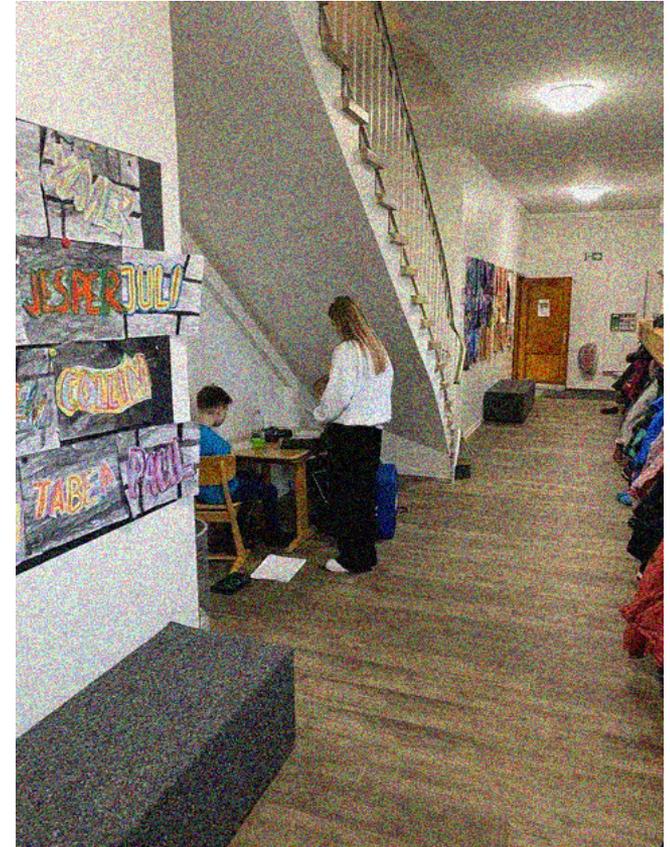




Wie wird man denn nun Lehrkraft?

Nach dem erfolgreich abgeschlossenen B.A.-Studiengang folgt ein **Master of Education-Studiengang**, der nun explizit auf eine Schulart zielt.

Die Master-Studiengänge für die Lehrämter umfassen an der EUF drei Teilstudiengänge. Der Teilstudiengang Bildung, Erziehung, Gesellschaft ist mit einem Umfang von 25 Leistungspunkten für alle Studierenden verpflichtend. Die beiden Teilstudiengänge, die auf ein Unterrichtsfach vorbereiten, schließen an die entsprechenden Teilstudiengänge des Bachelor-Studiums an.



Grundschullehramt

Ich liebe es zu sehen, wie es im Kopf eines Kindes „Klick“ macht und er oder sie plötzlich Aufgaben lösen kann, die noch vor kurzem unlösbar schienen. Außerdem beschäftige ich mich einfach gerne mit Kindern und finde es unglaublich bereichernd, mich mit ihrer Sicht auf die Welt zu befassen. Ich mag die vielfältigen Begegnungen mit Schüler:innen, Eltern und Kolleg:innen und die Abwechslung, denn kein Schultag verläuft wie der andere. Trotz Lehrplänen und Bildungsstandards kann ich selbst entscheiden, wie ich den Unterricht konkret gestalte. Das birgt zwar eine Menge Verantwortung, lässt mir aber auch die Möglichkeit, eigene Ideen umzusetzen und ich bekomme einfach jede Menge zurück.

(Imke S., Grundschullehrerin)

Gymnasiallehramt

Bildung ist ein wichtiges Gut und es ist wichtig, dass die Gesellschaft das erkennt. Wer nichts weiß, muss alles glauben, das versuche ich meinen Schüler:innen nahe zu bringen. Lernen ist ein Privileg und es macht Spaß. Je mehr man weiß, desto mehr kann man partizipieren. Ich versuche dahingehend als Vorbild zu fungieren und möchte eine aktive Gestalterin von Lernprozessen sein. Am Gymnasium geht es vor allem um die fachliche Vermittlung und weniger um pädagogische Prozesse, das gefällt mir. Obwohl wir natürlich auch pädagogisch agieren.

(Susanne R., Gymnasiallehrerin)

Schreiben Sie Fragen gern auf die bereitliegenden Karten oder stellen Sie sie gleich im Plenum!

Sonderpädagogik

Als Sonderpädagogin bist du mit der individuellen Förderung der Schüler:innen beschäftigt. Ich arbeite in zwei Grundschulen und habe auch ein paar Stunden im Förderzentrum. Ich komme viel herum und muss mit vielen Kolleg:innen zusammenarbeiten. Ich berate die Kolleg:innen, aber auch die Eltern und schreibe für „meine“ Schüler:innen die Förderpläne. Da trägt man ganz schön viel Verantwortung. Ein bisschen schade ist, dass man nirgend so richtig zu Hause ist und auch mein studiertes Fach immer ein bisschen zu kurz kommt.

(Anna F., Förderschullehrerin)

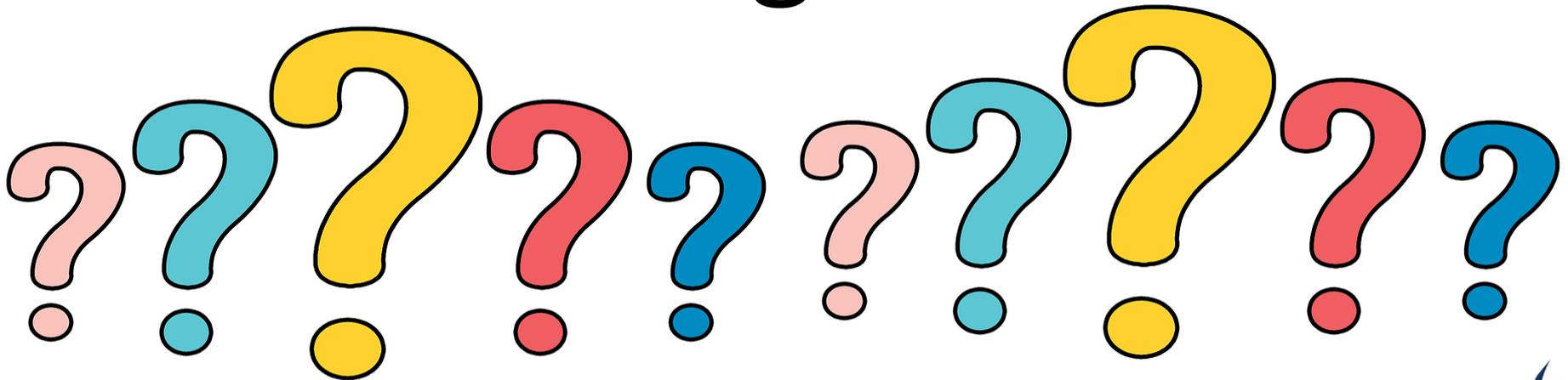
Gemeinschaftsschullehramt

In der Gemeinschaftsschule unterrichten wir Schüler:innen von Klasse 5 bis Klasse 10. Ich finde, Gemeinschaftsschullehrerin ist ein sehr facettenreicher Beruf. Neben der fachlichen Vermittlung des Stoffs während des Unterrichts sind wir auch an vielen erzieherischen Prozessen beteiligt. Dafür ist es wichtig, eine gute Beziehung zu den Schüler:innen zu haben. Unsere Schüler:innen-Klientel ist sehr heterogen, das bedeutet, man muss viel Differenzierung leisten und sehr individuell auf die Schüler:innen eingehen. Um erfolgreich zu sein, muss man auch sehr eng mit den Kolleg:innen zusammenarbeiten, auch das gefällt mir sehr.

(Laura M., Gemeinschaftsschullehrerin)



Fragen



Wir sind für Sie da....

Wenn Sie noch weitere Fragen haben, nehmen Sie gern mit uns Kontakt auf:

Dr. Ina Biederbeck

Geschäftsführung des ZfL
ina.biederbeck@uni-flensburg.de

Kirsten Großmann

Leitung Praktikumsbüro
kirsten.grossmann@uni-flensburg.de

Johanna Gosch

Praktikumsbüro
johanna.gosch@uni-flensburg.de

Andrea Dittloff

Sachbearbeitung Praktikumsbüro
andrea.dittloff@uni-flensburg.de

Besuchen Sie auch gern unsere offene online-Sprechstunde:

Mittwoch, 31.01.2024 von 17.00 – 18.00 Uhr

<https://uni-flensburg.webex.com/uni-flensburg-de/j.php?MTID=me8f412529ed0b3b4b7c5d349cfa62867>

Dienstag, 06.02.2024 von 17.00 – 18.00 Uhr

<https://uni-flensburg.webex.com/uni-flensburg-de/j.php?MTID=mb73e08ff8ebe6e041b9a31309b86d093>



Die **Grundschule** beschult Kinder in den Jahrgängen 1 bis 4.

Der Unterricht kann nach Jahrgängen getrennt sein, aber auch jahrgangsübergreifend angeboten werden.

Lehrkräfte an Grundschulen sind vieles zugleich: Klassenlehrkraft, Fachlehrerin oder Fachlehrer, Vertrauensperson und Ansprechpartner für Eltern. Sie unterrichten Fächer wie Mathematik, Deutsch, Sport, Kunst, Musik, Sachunterricht, Religion oder Englisch.

In der Grundschule wird die Basis für den gesamten Bildungsweg, die beruflichen und die persönlichen Chancen eines Menschen gelegt. Sie nimmt alle Kinder auf, egal welchen sozialen, welchen familiären, religiösen oder ethnischen Hintergrund sie haben.

Und sie ist auch die inklusive Schule für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf.



Die **Gemeinschaftsschule** o.O. ermöglicht den Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA) und den Mittleren Schulabschluss (MSA). Die Gemeinschaftsschule hat speziell die Expertise, die Schülerinnen und Schüler auf einen ihrem individuellen Potenzial entsprechenden Abschluss vorzubereiten.

Eine Gemeinschaftsschule beschult die Kinder und Jugendlichen von Jahrgang 5 bis 10.

Ein Teil der Gemeinschaftsschulen hat eine **Oberstufe** (Jahrgang 11 bis 13). Diese Gemeinschaftsschulen führen die Schülerinnen und Schüler bis zur Fachhochschulreife und dem Abitur.



Das **Gymnasium** ist darauf ausgerichtet, Schülerinnen und Schüler zum Abitur zu führen und ist fokussiert auf die Anforderungen für die Aufnahme eines Hochschulstudiums oder einer vergleichbaren Berufsausbildung.

An den Gymnasien gibt es seit dem Schuljahr 2019/20 wieder regelhaft das Abitur nach neun Jahren (G9).

Ziel des Gymnasiums ist die Vermittlung einer breiten Allgemeinbildung.

Einige Gymnasien haben darüber hinaus einen besonderen Schwerpunkt, zum Beispiel einen altsprachlichen Zweig, einen Musikzweig oder ein bilinguales Angebot.

In der Oberstufe können fünf Profile angeboten werden: das naturwissenschaftliche, das sprachliche, das gesellschaftswissenschaftliche, das ästhetische und das sportliche.

Jedes Gymnasium richtet grundsätzlich ein sprachliches und ein naturwissenschaftliches Profil ein.

Mit der Ausgestaltung ihres Profilangebotes haben die Schulen die Möglichkeit, sich als Schule eigenständig zu positionieren



Sonderpädagogik

In Schleswig-Holstein gibt es beides: Unterricht an einem Förderzentrum und inklusive Beschulung an der Grundschule, an der Gemeinschaftsschule und am Gymnasium.

Eltern eines Kindes mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf können - soweit es die organisatorischen, personellen und sächlichen Möglichkeiten erlauben - entscheiden, wie ihr Kind unterrichtet werden soll.

Die Expertinnen und Experten an ihrer Seite sind **Lehrerinnen und Lehrer, die Sonderpädagogik** studiert haben und während des Studiums unter anderem Fachwissen in zwei sonderpädagogischen Fachrichtungen erworben haben.

Die Förderzentren haben unterschiedliche Schwerpunkte: „Lernen“, „Sprache“, „Emotionale und soziale Entwicklung“, „Geistige Entwicklung“, „Körperliche und motorische Entwicklung“, „Hören“ und „Sehen“.

Die Lehrkräfte unterrichten an den Förderzentren, aber auch in der inklusiven Beschulung an den allgemein bildenden Schulen. Ihre Expertise ist auch gefragt bei der Prävention zum Beispiel in Kindertagesstätten. Das heißt neben dem Unterricht nehmen diese Lehrkräfte vielfältige Aufgaben wahr - dazu gehören Diagnostik als Grundlage individueller Förderung, Beratung von anderen Lehrkräften und Eltern sowie Netzwerkarbeit in einem multiprofessionellen Team.



Die **berufsbildenden Schulen** sind neben den allgemein bildenden Schulen die wichtige zweite Säule des schleswig-holsteinischen Bildungssystems.

Sie vermitteln den Schülerinnen und Schülern die erforderliche Grund- und/oder Fachbildung für einen bestimmten Beruf oder ein bestimmtes Berufsfeld und ermöglichen zugleich den Erwerb aller schulischen Abschlüsse.

Möglich ist das an den sechs Schularten der berufsbildenden Schule: der Berufsschule, den Berufsfachschulen, den Fachoberschulen, den Berufsoberschulen, den Beruflichen Gymnasien und Fachschulen.

An den berufsbildenden Schulen können neben den beruflichen Abschlüssen auch alle allgemein bildenden Schulabschlüsse erworben werden.

Die Lehrkräfte müssen ein Studium in einer beruflichen Fachrichtung und einem allgemeinbildenden Unterrichtsfach nachweisen.